

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 1. April 2021

**Dossier 7439, «Arena»**

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 26. März 2021 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

*«Dass, das Schweizer Fernsehen dem links-angehauchten Sandro Brotz bei jeder Gelegenheit am Ende der Arena Sendung es zugesteht, Werbung für seine Facebook/ Twitter und Instagram-Seiten etc. machen zu lassen ist das eine.*

*Dass die Nationalrätin Jacqueline Badran anlässlich der Sendung vom 05.03.2021 Fäkalsprache anwenden darf, dieser eben links-angehauchte Sandro Brotz es ihr noch gestattet, ihre Ausdrucksweise nochmals zu wiederholen, finde ich ja schon sehr grenzwertig!*

*Der Gipfel der Unverfrohenheit empfand ich aber, dass die Redaktion der Arena, sicherlich mit Wissen des Moderators Sandro Brotz (oder sogar auf dessen Gehiss hin), die Ausdrucksweise der Nationalrätin Badran nochmals eine Plattform erteilte (Sendung vom 26.03.2021 ca. 35:09 Uhr ) mit Steilpass an seine "Gesinnungsgenossin" Mattea Meyer; "sie haben geschmunzelt" (kicher kicher), finde ich absolut daneben! Ob Frau Meyer, Frau Badran so gut kenne und es aus tiefstem Herzen (es schiist mi aa) kam, sollen die Damen für sich behalten, solch ein zutun kann und will ich mit meinen Serafe Gelder nicht weiter dulden und bitte Sie inständig hier beim Schweizer Fernsehen vorstellig zu werden! SO NICHT!! Gerne höre ich von Ihnen und bitte Sie hier inständig im Namen der Ausgewogenheit, dem "links-gerichteten-zu-tun-der Arena" Einhalt zu gebieten!!!»*

**Die Ombudsstelle** hat sich die Sequenzen in der «Arena» ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Niemand möchte in einer «Arena» Ausdrücke hören, wie sie Jacqueline Badran anlässlich der Sendung vom 5.3.2021 benutzte. In einer Live-Sendung und zudem hitzigen Diskussion ist aber nicht alles voraussehbar und zu verhindern. Umso wichtiger ist in «delikaten» Situationen das Verhalten, die Reaktion der Moderation. Diese kritisiert der Beanstander in Bezug auf die Sendung vom 5.3. und schreibt, er finde es grenzwertig, dass Sandro Brotz Jacqueline Badran gestattet habe, den Ausdruck «es sch... mi a» zu wiederholen. Hört man sich die Sequenz genau an, wird deutlich, dass die Reaktion von Sandro Brotz Reaktion kein «Gestatten», sondern vielmehr eine Ermahnung war. Sandro Brotz reagiert auf den Ausdruck von Jacqueline Badran mit «Wie bitte?» Unter «Erwachsenen» ist dies in einer «normalen» Diskussion gleichbedeutend mit dem Appell «Das gehört sich nicht» und kommt einer Ermahnung gleich. Der Rest ist eine Frage des Charakters der Diskussionsteilnehmerin. Als «Gipfel der Unverfrorenheit» empfindet der Beanstander, dass dem Ausdruck in der Sendung vom 19.3. nochmals eine «Plattform» geboten wurde.

In der Sendung mit dem Titel «Die Parteispitzen zu Corona und AHV» wurde zu zwei Themen der Frühjahrssession der eidgenössischen Räte debattiert. Zu «Corona» zeigte die «Arena» mit Einspielungen von Statements von Politikerinnen und Politikern vor etwa einem Jahr und heute sehr eindrücklich, wie sich die Stimmung auch in den Parteien massiv gewandelt hat. Mit diesem – vor Augen und Ohren geführten - Gegensatz schaffte die «Arena» eine optimale Ausgangslage für die Diskussion unter den Parteispitzen zu Massnahmen, Lockerungen und Perspektiven im Zusammenhang mit der anhaltenden Corona-Krise. Weil seit Wochen in dieser Frage die Sachlichkeit auch in der Politik von Emotionen begleitet, wenn nicht sogar bestimmt wird, ist die Einspielung des «Gefühlsausbruchs» von Jacqueline Badran an dieser Stelle passend. Zudem nutzte Sandro Brotz mit der anschliessenden Frage an Mattea Meyer «Gehört es sich, weil es menschlich ist, oder eher nicht?» genau das «Anstössige» des Ausdrucks, um schnell mitten im Thema zu landen.

Weiter stört es den Beanstander, dass SRF Sandro Brotz erlaubt, am Ende der Sendung für seine Facebook- / Twitter- und Instagramseiten zu werben. Dazu nimmt **die Redaktion** wie folgt Stellung: *«Die Präsenz auf Social Media gehört heute für viele SRF-Moderatorinnen und Moderatoren dazu. Sie erreichen so einerseits zahlreiche Gebührenehlerinnen und Gebührenehler, die kein lineares Fernsehen mehr schauen. Andererseits treten sie dort in Interaktion mit den Zuschauerinnen und Zuschauern: Sie regen zum Denken an, machen auf die Inhalte ihrer Sendungen aufmerksam, beantworten Fragen oder beteiligen sich an Diskussionen. Sandro Brotz engagiert sich in sehr hohem Masse auf verschiedenen Social Media-Kanälen.»*

*Dass er als Moderator der Arena am Ende der Sendung auf diejenigen Kanäle verweist, auf denen er präsent ist, versteht die Redaktion daher als Dienst an den Zuschauerinnen und Zuschauern: Dort ist der Moderator der Arena über die Sendung hinaus präsent und für das Publikum ansprechbar.»*

Wir können keine Verletzung des Radio- und Fernsehgesetzes feststellen.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Wir hoffen, dass Sie dem öffentlichen Sender trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Die Ombudsstelle SRG.D